

Ich steh' allein in tiefem Sinnen. . .
Mein Gretchen liegt im Kirchhof drinnen;
Und drüben an der Dorfkapelle
Erzählt mir leis die Wiesenquelle.

„Da bist du wieder, eitler Fant;
„Hast viel studirt im fremden Land,
„Wie man die stärksten Brücken baut,
„Hast keine, die deinem Werk recht traut“

„Da stehst du nun am Rand des Lebens,
„Die Eine suchst du heut vergebens,
„Die, wie ehemals des Nachbars Gret,
„Mit über deine Brücke geht.“

Paul LIEZ, stud. ingen., Dresden.

Ein Hexenprozeß zu Echternach.

(Fortsetzung.)

Am festgesetzten Tag erscheint der Amtskläger mit seinen Klagepunkten; er resumirt kurz, was gegen die Angeklagte ausgesagt worden, doch ersehen wir deutlich, wie es bestrebt ist, soviel Punkte als möglich zusammenzustoppeln. Wie Spott und Hohn aber müssen uns die Worte vorfinden, mit denen er, vor Scholtzeiß und den 6 Schöffen seine Klage beginnt:

„Vor euch den wolebden, gestrengen, ernvesten, auch vorsichtige,
„wolweise herren Scholtzeiß und Scheffen der Stadt Echternach, erscheint der
„ehrengacht Sebastian Hardtman, Mitschessen und zur Zeit Richter ermelter Statt als
„ex officio Kläger und übergibt, vermögh Reces vom 26. Augusti jüngsthin, nach
„folgende Klagepunkten und Artiklen, gegen und wieder Clausen Schrötters nachgelassener
„Witwe Elisabeth, Bürgers alhie, Behastin, Lasters Zauberei halber, mit Begeren,
„solche Klagepunkten durch ihren selbst Munt, ohne Beystand einiches Procuratoren oder
„Rathsmahns unterschiedlich vermitz dem Eydt vor Gefahr, mit Gestendigkeit oder
„Ungestendigkeit zu beantworthen anzuhalten und was sie deren verleucknen würd
„sich zu beweysen zuzulassen, von überflüssigem Weisthumb jedoch protestirend:

„1^o und anfencklich wahr, daß beyder under den Christglaubigen Menschen
„erfunden werden, die Gott dem Allmechtigen, seinen lieben Heiligen absagen und ver
„leucknen, Zauberer und Zauberschen genendt werden.

„2^o Wahr, daß Behastin von langer Zeit ahn desselben greuwelichen Lasters
„halbens hoch verdecktigh gehalten und darvor gescheuwet und geförchtet worden.

„3^o Ist wahr, daß Behastin wegen ihrer Zauberey eglichen Menschen ihr Viel
„bezaubert, daß sie Behastin dardurch unterschiedlich Mahl in's Gehör vor eine offend
„liche Zauberschen gescholden worden.

„4^o Und obwohl dieselbe sich zu verandantworten gnug begründet, so hatt darnach
„dieselbe ein solches unverandwortlich uf ihr ersitzen lassen.

„5^o Wohl wissend, daß man ihr damit kein Unrecht gethan, und sie sich damit
„des Lasters kandtfehllich geben.

„6^o Und erstlich ist beweislich wahr, daß die Behastin Menschen mit Botter,
„sie denen verkauft und auch zu Lohn geben, damit dermaßen bezaubert, daß sie all
„gleich unnatürlicher Weis krank wurden,

„7^o ja dardurch gefährlich gestorben wehren, dho denselben mit gesegneten Remedi
„dien nicht wehre geholfen worden.

„8^o Zum andern ist auch wahr, daß die Behastin mit ihrem Hünerfuchen andrewer
„Seuthen ihr Rintthviehe und sonderlich ihre Kühen, welche kurz darvor junge Kälber
„überkomen, bezaubert und sie denselben Kühen ihre Milch dardurch entnommen, daß die
„junge Kälber also bald darahn gestorben.

„9^o Nun ist auch wahr, daß Behastin vor eglichen Jahren ein Kind mit Eingebur
„eines Apfels bezaubert und demselben seine Bein mit ihrer giftiger zauberscher Har
„bestrichen, daß dasselbig alsogleich unnatürlicher Weise krank usgeschwollen und la